

Raoul Schindler
Das lebendige Gefüge der Gruppe

Forum Psychosozial

Raoul Schindler

Das lebendige Gefüge der Gruppe

Ausgewählte Schriften

Herausgegeben und eingeleitet von Christina Spaller,
Konrad Wirnschimmel, Andrea Tippe, Judith Lamatsch,
Ursula Margreiter, Ingrid Krafft-Ebing und Michael Ertl

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe
© 2016 Psychosozial-Verlag
Walltorstr. 10, D-35390 Gießen
Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Soziodynamische Grundformel (Basis der Rangdynamik)
Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von
Hanspeter Ludwig, Wetzlar
Satz: metiTEC-Software, me-ti GmbH, Berlin
ISBN 978-3-8379-2514-2

Inhalt

Zur Orientierung	9
I. Zur Person und ihrem Wirken im historischen Kontext	
I.1 <i>Raoul Schindler: Eine Biografie</i>	15
I.2 <i>Entwicklung der Gruppendynamik in Österreich: Schindler im Feld</i>	29
I.3 <i>Im Zentrum die Gruppe</i>	49
II. Originaltexte	
II.1 <i>Auftrag und Orientierung: Bifokale Familientherapie (1952–1956)</i>	55
Bifokale Gruppentherapie bei Schizophrenen	57
Übertragungsbildung und Übertragungsführung in der Psychotherapie mit Schizophrenen	79

Die Psychohygienische Aufgabe im Heimkehrerproblem	87
J.L. Moreno durchbricht einen depressiven Stupor	99
<i>II.2 Vernetzung und Experiment: Rangdynamik (1957–1963)</i>	103
Grundprinzipien der Psychodynamik in der Gruppe	105
Soziodynamik der Krankenstation	113
Der soziodynamische Aspekt in der »Bifokalen Gruppentherapie«	125
Sinn, Zweck und Aufbau des ÖAGG	137
Das psychodynamische Problem beim sogenannten schizophrenen Defekt	143
Der Gruppentherapeut und seine Position in der Gruppe	159
Personalisation der Gruppe	169
<i>II.3 Reform und Gesellschaft: Omega (1966–1978)</i>	183
Familientherapie in offener Gruppe im Rahmen einer Angehörigenberatungsstelle	185
Erfahrungen mit einem Hausparlament im psychiatrischen Krankenhaus	193
Was lehrt uns die Gruppenerfahrung für das Verständnis der Psychodynamik bei schizophrenen Psychosen?	201
Das Verhältnis von Soziometrie und Rangordnungsdynamik	213

»Pars pro Toto« als Funktion in Gruppendynamischer Sicht	221
Krise der Gruppe: Beratung durch die Gruppe	231
Störungen der Selbstfindung in der Gruppe: Behinderungen und Widerstände	241
Gruppenpsychotherapie an psychiatrisch-klinischen Stationen oder vom Kurhaus zur Gegenfamilie	249
 <i>II.4 Soziale Vision und Institutionalisierung: Macht (1986–1993)</i>	 259
Macht in der Organisation psychoanalytischen Wissens	261
Wandel des Gruppenverständnisses anhand 20 Jahre Internationale Trainingsseminare in Alpbach	275
Zur Optimierung des Chaos	285
Wie viel Krankheit braucht die Psychotherapie?	295
Interventionen in kritischen Situationen	305
 <i>II.5 Lehren und Weitergeben: Vermächtnis (2002–2008)</i>	 321
Dynamische Gruppenpsychotherapie im Prozess der Psychiatriereform	323
Ein Gespräch von Bernhard Dolleschka mit Raoul Schindler	
Die Wurzeln der Psychiatriereform	335
Ein Gespräch von Peter Pawlowsky mit Raoul Schindler, dem Gründer von pro mente	

»Mit dem Omega sind wir ja auch heut' zutage noch nicht gut beisammen!«	341
--	-----

III. Anhang

Glossar zur Theorie der Rangdynamik	349
Lebenslauf	355
Werkverzeichnis	359
Herausgeber_innen	369

Zur Orientierung

Wir, die sieben Herausgeber_innen, kommen aus verschiedenen beruflichen Feldern und repräsentieren als Weggefährte_innen, Nachkommen, Schüler_innen und Mitarbeiter_innen Raoul Schindlers vier Generationen österreichischer Gruppendynamik. Gemeinsam ist uns das ungebrochene Interesse an einer fundierten Auseinandersetzung mit seinen Überlegungen und Intentionen, seinen Theorien und deren Weiterentwicklung in den Originaltexten, die in dieser Form erstmalig publiziert werden. Das Buch ist das Ergebnis unserer dreijährigen Zusammenarbeit, in der wir bewusst davon Abstand genommen haben, eine Interpretation der Theorie zu präsentieren. Für dieses Projekt bekundete Raoul Schindler noch sein Interesse, doch fällt in die Zeit des gemeinsamen Arbeitens sein Tod am 15. Mai 2014.

Die Motive für diese Veröffentlichung sind vielfältig:

1. Ganz am Anfang steht der Wunsch, Person und Werk zu würdigen, denn Gruppendynamik ist in Österreich mit seinem Namen eng verbunden. Raoul Schindler engagierte sich u. a. in der Psychiatriereform, gründete den ÖAGG, den Psychosozialen Dienst und »pro mente«, die Großgruppentrainings in Alpbach und leitete den Arbeitskreis für Tiefenpsychologie.
2. Wir wollen ausgewählte Originaltexte zur Rangdynamik wieder zugänglich machen, um beim Verständnis des Modells nicht auf Sekundärliteratur angewiesen zu sein, in der dieses auch verfälscht dargestellt wird. Es erschien uns dringlich, Texte zu veröffentlichen, in denen die Entwicklung der Theorie nachvollzogen werden kann.
3. Schindlers Aufmerksamkeit galt den *Letzten* in Gruppen und Gesellschaft, den Exponent_innen. Erfahrung und Mechanismen von Ausgrenzung und Entwertung sind in aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen wieder

- zunehmend zu beobachten. Die Texte regen zu einer kritischen Sichtweise an und eröffnen gesellschaftsrelevante Interventionsmöglichkeiten.
4. Es geht uns um die Eröffnung eines weiterführenden und widerspruchsbegrüßenden Austauschs mit Blick auf die Gegenwart und ihre Herausforderungen, nicht um ein intellektuelles Spiel, das sich selbst genügt.

Zum Gelingen des Buchs tragen zahlreiche Anregungen, Gespräche und aufmerksame Korrekturen bei. An erster Stelle sei Wolf Aull genannt, ein seit den 60er Jahren gruppendifamischer Weggefährte und kritischer Freund Schindlers, der in mehreren Gesprächen einen Einblick in die frühe Welt der Gruppendifamik in Österreich gab. Seine Anmerkungen und Korrekturen sind im zweiten Beitrag »Entwicklung der Gruppendifamik in Österreich: Schindler im Feld« berücksichtigt. Aufschlussreich war die audiovisuelle Aufzeichnung aus dem Jahre 1996 mit Raoul Schindler und seiner Frau Jutta sowie Wolf Aull und seiner Frau Margret zur Geschichte der Gruppendifamik in Österreich, geführt von Irmgard Biedermann und aufgezeichnet von Erhard Petzelka. Weitere Dokumente und Überlegungen, Beratungen und Erinnerungen steuerten Rene Schindler, Johannes Schindler und Ruth Schindler, Raffaela Lamatsch, Reinhard Larcher, Jodok Moosbrugger, Manfred Kohlheimer, Heiner Bartuska, Bernhard Dolleschka, Maximilian Fink, Fritz Simon, Barbara Farkas-Erlacher und Cornelia Wegeler-Schardt bei.

Ein Buch könnte ohne Lektor_innen nicht erscheinen. Besonders genannt seien Lothar Jochade für seine unkomplizierte und kompetente Kooperation und Ruth Schindler für ihre sorgfältigen Korrekturen. Ein Dank gilt auch Susanna Kuschny und Günter Domian von der Geschäftsstelle des ÖAGG, die Antworten auf offene Fragen, Einblick in Originaldokumente und Fotos beigesteuert haben. Weitere Abbildungen wurden vom Sozialmedizinischen Zentrum Baumgartner Höhe (Otto-Wagner-Spital, Wien), namentlich der Kulturbeauftragten Katharina Baier, zur Verfügung gestellt. Gedankt sei auch jenen Verlagen, bei denen die Texte zum ersten Mal publiziert wurden und die ein Neuerscheinen großzügig gewährten.

Das Buch besteht aus drei Teilen. Der erste enthält eine Biografie Raoul Schindlers, dem folgt eine historische Darstellung des sich entwickelnden österreichischen Feldes der Gruppendifamik. Ein Text zur Bedeutung der Gruppe in seinem Denken rundet diese Seiten ab. Wenn im ersten Teil auf Texte von Schindler verwiesen wird, finden sich diese nicht im jeweiligen Literaturverzeichnis am Ende des Beitrags, sondern sind im Werkverzeichnis (s. Teil III) aufgelistet. Die Literaturverzeichnisse der Originaltexten sind unter Umständen unvollständig und weichen zum Teil von der Zitierweise des Werkverzeichnisses ab.

Der zweite Teil besteht aus ausgewählten Originaltexten, die entlang einer Zeitleiste im Sinn historischer Lebensabschnitte angeordnet und mit Einführungen versehen sind. Alle Texte erscheinen in der neuen Rechtschreibung, jedoch nicht gegendert. Die Zitierweise ist entsprechend den Verlagsrichtlinien vereinheitlicht.

Der dritte Teil rundet das Buch mit einem Glossar zentraler Begriffe, einem tabellarischen Lebenslauf und einem Werkverzeichnis ab.

An dieser Stelle sei noch ein Dank an Dr. Hans-Jürgen Wirth, Christian T. Flierl, Jessica Vogt und Eleonore Asmuth vom Psychosozial-Verlag ausgesprochen, die die Veröffentlichung rasch zusagten und das Buch in Behutsamkeit und Achtsamkeit entstehen ließen.

*Die Herausgeber_innen
Wien, im Frühjahr 2016*

I. Zur Person und ihrem Wirken im historischen Kontext

I.1 Raoul Schindler: Eine Biografie

Judith Lamatsch & Andrea Tippe

Herkunft und Ausbildungen: 1923–1949

Raoul Schindler wurde am 11. März 1923 in Wien geboren. Sein Vater, Diplom-ingenieur Theodor Schindler, arbeitete als Architekt am Wiener Stadtbauamt. Seine Mutter, Ida Louise Schindler (geborene Speiser), stammte aus der Schweiz. Seine Familiengeschichte war väterlicherseits durch eine starke Betonung der Disziplin im Stil der K.-u.-k.-Monarchie und mütterlicherseits durch einen kreativen, schöpferischen und künstlerischen Geist geprägt.

Seine schulische Ausbildung absolvierte er in Wien. Nach dem Besuch der Volksschule begann er seine Gymnasialzeit am Theresianum und maturierte 1941 am Gymnasium in der Albertgasse. Im selben Jahr wurde er zum Stellungstermin für den Wehrdienst einberufen und wegen eines Herzfehlers für untauglich befunden. Er erinnert sich: »Bei der Assentierung konnte ich ohne Sitzgelegenheit nicht so lange stehen, bin ohnmächtig geworden, das EKG war nicht in Ordnung« (Schindler, 2007, S. 46)¹. So konnte er unmittelbar nach der Matura und während der Kriegsjahre sein Medizinstudium beginnen und es 1946 an der Universität Wien mit der Promotion zum Doktor der Medizin abschließen. In dieser Zeit begann er mit seiner psychoanalytischen Weiterbildung, die Grundlage seines Denkens wurde.

1 Die Werke von Raoul Schindler finden sich im Werkverzeichnis im dritten Teil des vorliegenden Buches.